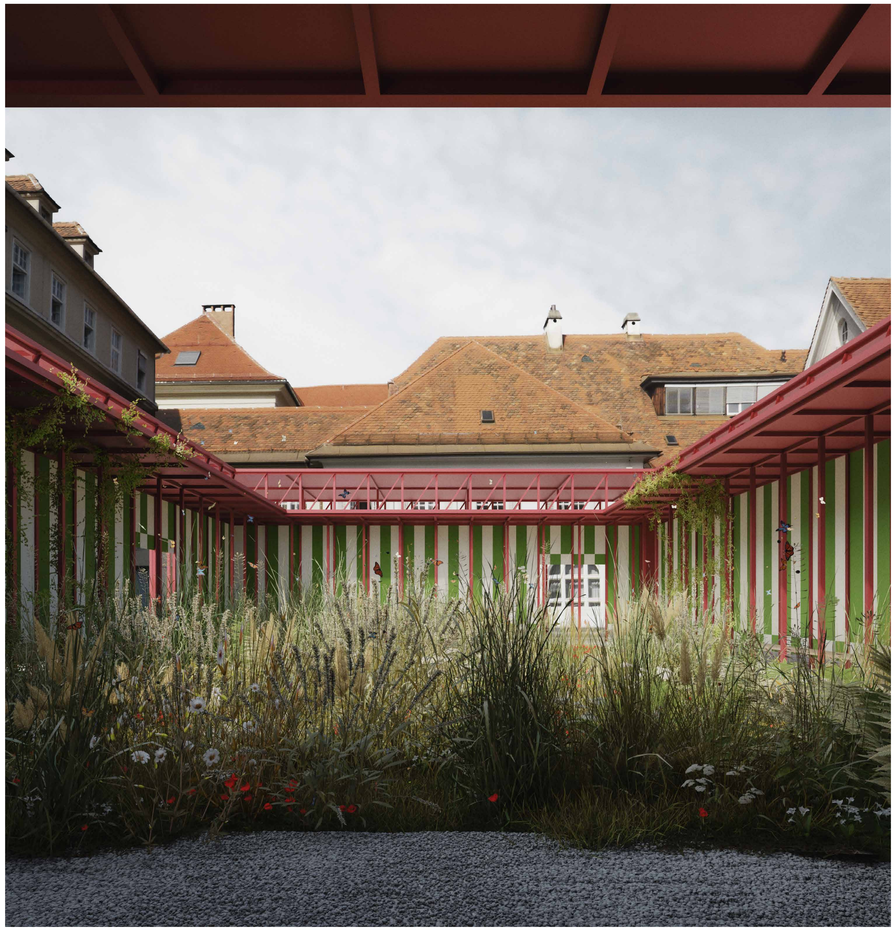
REVITALISIERUNG DER GRAZER BURG

Szenografie einer steirischen Stadt- & Landesgeschichte

964313

Blick in die Rahmenstruktur des Dritten Burghofs mit steirischen Wildblumen



Szenografie der „Revitalisierung der Grazer Burg"

Die Grazer Burg lädt mit drei neuen Höfen und restaurierten historischen Räumen zum Entdecken der steirischen Landesgeschichte ein. Als bauliches Ensemble hinter der Stadtmauer verknüpft die „Burg" die Grazer Stadtgeschichte mit der steirischen Landesgeschichte. Räume und Plätze der revitalisierten Burg markieren als Kreuzungspunkte wichtige Stationen aus der Vergangenheit des Landes. Als städtische Plätze mit höchster Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität verknüpfen sie aber auch optimistisch die Zukunft des Landes mit der Grazer Stadt- und der steirischen Landesgeschichte.

Der Entwurf entwickelt dafür einen „roten Faden", entlang dem sich die bewegte Geschichte der Grazer Burg als Erzählung im Raum strukturieren lässt. Dieser „Faden" muss als tektonisches-plastisches Zeichen den Entdeckungspfad entlang der historischen Bausubstanz ebenso markieren und anleiten, wie er alle notwendigen Adaptierungen und Raumausstattungen mit höchstem gestalterischen Anspruch ermöglichen und in sich aufnehmen soll. Diese zentrale Entwurfsidee soll als bauliche Struktur einen (Betrachtungs-)Rahmen liefern, der auf angemessener Distanz zur historischen Substanz bleibt.

Das zentrale Entwurfselement der Revitalisierung soll also die historischen Räume und Artefakte ebenso behutsam in Szene setzen – d.h. angemessen im Hintergrund bleiben – wie sie die neue und öffentlichere Ausrichtung der Grazer Burg aber auch repräsentativ anzeigen soll und daher mit dem historisch bedeutsamsten Stadtraum der Landeshauptstadt angemessen in Dialog – und d.h. auch behutsam in den Vordergrund – treten muss.

Raumgitter aus Rechteck und Strebe
– konstruktiv-tektonisches Entwurfsmotiv

Die geometrischen Elemente Rechteck & Strebe liefern als durchgängiges Motiv sowohl den Rahmen bzw. „narrativen Faden" als auch den Schlüssel (als Orientierungselement und Medienträger) zur Burg als historische Bühne der Stadt und Panorama des Landes Steiermark.

Aus Rechteck und diagonaler Strebe sind rechtwinkelige Dreiecke und stabförmige Elemente unmittelbar ableitbar und ergeben so schon das gesamte Repertoire an Formen, die für alle baulichen Elemente dieser Revitalisierung zum Einsatz kommen: als Rahmen- und Formrohrkonstruktionen (vollständig recyclierbare Stahl- und Aluminiumkonstruktionen), als Fugenbilder in allen Wand- und Abschirmungselementen, in den Bodenbelägen und -pflasterungen (Naturstein, Kies, Rasensteine) in Rampen- und Wegeflächen, Brüstungs- und Geländerflächen, aber auch in den neuen Pavillons sowie in den Möbilierungs-, Wand-, Ausstattungs- und Abschirmungselementen in allen Aussen- und Innenräumen (Metall, heimische Holz- und Textilwerkstoffe). Durch die fortlaufende Wiederholung dieser einfachen geometrischen Grundelemente verknüpft das Raumgitter als Rahmenkonstruktion und rahmende Struktur die Stadt-, Hof- und Innenräume der Grazer Burg mit dem „Entdeckungspfad Grazer Burg". Die linienförmigen Elementen dieser konstruktiven Rahmungen zonieren die Aufenthaltsbereiche und ermöglichen zugleich die Aufnahme bzw. Zurverfügungstellung aller notwendigen technisch-infrastrukturellen Ein- und Neubauten.



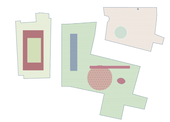
Begrünung der Burghöfe

Alle Bestandsbäume bleiben erhalten und werden gestalterisch integriert. Der zweite Burghof wird zur „grünen Mitte" und ist zugleich Raumteiler bzw. Raumvervielfältiger und Grünraumgestaltung. Für die Grünraumgestaltung kommen recycelten und/oder regionale Materialien (Kies und Makadam-Flächen) sowie heimische Pflanzen und Baumarten zum Einsatz. Die durch verschiedene Jahreszeiten entstehen Wuchsbilder werden durch das Raumgitter der Entwurfsstruktur gegliedert und fügen sich so in die Gesamtkomposition ein. Das Raumgitter wird hier auch zur Gartenarchitektur und dient als Pflanz- und Rankkonstruktion. Unter dem Baum-Hain ist ein verschatteter Kiesplatz mit festen Bänken und Boule-Flächen.



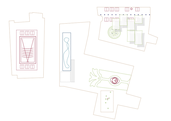
„Entdeckungspfad Burg"

Der Entdeckpfad Burg beginnt mit einem ersten Hinweis am Burgtor und integriert natürlich die berühmte Doppelwendeltreppe in den Pfad mit den neu restaurierten „Sehenswürdigkeiten". Der Pfad führt Besucher durch das gesamte bauliche Ensemble der Burg und verknüpft räumlich und inhaltlich die Innen und Außenräume. Der erste Hof bildet den Auftakt des Erlebnis- und Entdeckungspfades Grazer Burg, im zweite Hof begleitet der Pfad durch die Arkaden den Hofraum (und das Wasserbecken) und führt über das Skulpturenfeld zum Gartenpavillon. Durch den Erschließungskern im Registrartrakt kann der dritte Hof alternativ erreichbar werden bzw. endet der Pfad ansonsten hier, wenn er über die regulär, bestehende Durchfahrt erreicht wird. Als Ziel und Ende des „Entdeckungspfades Burg" findet sich eine Vermerkzone in Richtung Burggarten und der Pavillon „Steirische Wildblumen" mit der Skulptur „Stadtkern", welche die geografische Mitte der Stadt an zeigt.



Blaue Infrastruktur: Be- und Entwässerungsflächen

Nach dem Schwammstadt-Prinzip werden den Wurzeln der Bäume viel Raum gegeben wodurch Regenwasser besser gespeichert werden kann und das Mikroklima der Burghöfe verbessert wird. In allen drei Burghöfen streben wir zudem die maximal mögliche Entsiegelung der Oberflächen – durch Rasen, Rasengittersteine, Makadam- und Kiesflächen – an bzw. passen diese optimal an die Nutzungen an. Drainagen-Schichten werden im Boden eingearbeitet und bilden ein eigenständigen Wasserkreislauf zur Bewässerung der Gartenflächen.



Performative Flächen

Die Gestaltung der Burghöfe ermöglicht flexible Bespielbarkeit mit verschiedensten Nutzungen in unterschiedlicher Form und Größe – etwa ein Festival oder Weihnachtsmarkt im ersten Burghof, ein kleines Konzert oder ein Empfang im Pavillon des dritten Burghof oder ein Markt im zweiten Burghof. Die Verschattung durch gespannte Textilelemente beruht auf Spannseilen, die auf den flankierenden Stelen (-Multifunktionssäulen) verankert werden und etwa die prominente Stadtbühne des ersten Hofs bei Bedarf in Festzelt verwandelt.

Lichtgestaltung Höfe

Beleuchtung entlang der Spaliere aus Stelen und Raumgitter bilden sowohl Beleuchtungszonen aus als sie auch die vertikale Statik und Infrastruktur für Event- und Veranstaltungsbeleuchtung bereitstellen.



Verweilzonen und Sitzgelegenheiten

Die Aufenthaltsqualitäten der Burghöfe (und der Hofgasse) werden durch zahlreiche, unterschiedliche Sitzgelegenheiten bestimmt. Der Außenraum wird mit Pausen-, Verweil- und Aufenthaltszonen ausgestattet. Unterschiedliche Öffentlichkeits- bzw. Intimitätsgrade werden durch Raum- und Grünraumelemente moduliert und zoniert. Mehrere abwechslungsreiche Durchwegungen sind ebenso möglich wie Sitzangebote auch für große Besuchergruppen und Schulklassen bereitgestellt werden.



Ansicht A „Neues Tor" zur Grazer Burg - M 1:100

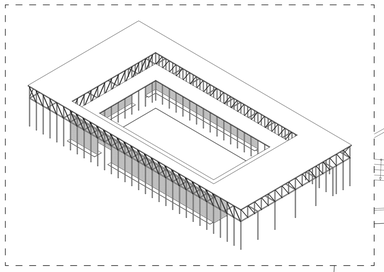


Schnitt A-A durch Wirtschaftshof und Garten bis zum „Neuen Tor" am Grazer Dom - M 1:100

REVITALISIERUNG DER GRAZER BURG

Szenografie einer steirischen Stadt- & Landesgeschichte

964313



Axonometrie Pavillon

Gesamtlageplan Höfe und Grundrisse Innenräume EG - M 1:100

Konzept Strukturstehle

Fahrradgarage EG - M 1:100

Ansicht A

Schnitt A-A



Szenografie des „Entdeckungspfads"

Szenografie: Innenräume und Entdeckungspfad

Ein erster Hinweis auf den „Entdeckungspfad Burg" befindet sich bereits am Burgtor. Der „Entdeckungspfad Burg" integriert neben den neuen Sehenswürdigkeiten selbstverständlich auch die Doppelwendeltreppe und führt die Besucher durchs gesamte Ensemble der Grazer Burg. Der Pfad verknüpft als räumlich-narrativer Zusammenhang Innen- und Außenräume und endet im dritten Burghof mit eine Perspektive für weitere Erkundungsmöglichkeiten. Der Entdeckungspfad beginnt über das alte Burgtor und führt zunächst in die Rennaissancehalle, die als Informationszone für Besucher*innen eingerichtet wird.

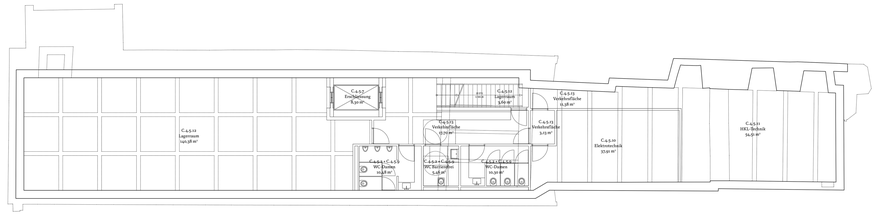
Generell werden alle Innenräume behutsam rückgebaut und restauriert. Verschiedene Wandaufbauten bzw. Putz- und Farbschichten werden als historischen Schichten sichtbar gemacht (stellenweise soll auch der heutige Ist-Zustand als Zeitdokument Platz finden) und in die Gestaltung miteinbezogen. Eine Ausstellungs-Szenografie kann über die Entwurfsfigur „Rechteck und Strebe" ebenso gelöst werden, wie sie benötigte technische Infrastrukturen unterbringen kann. Die entwurfsbildende Struktur (Rechteck / Strebe bzw. Dreiecke) wird hier in den Innenräumen aus Holzelementen und mit Terrazzoboden gebildet – als Möbel bietet die Entwurfsstruktur Raum für Informationsvermittlung, für Shop, für technische Infrastruktur und in Form von Bänken auch für mobile Sitzmöglichkeiten.

Wie in der „Szenografie Entdeckungspfad" dargestellt, bildet die Entwurfsstruktur Plattformen und Rampen aus, die aber auf Distanz zur historischen Bausubstanz bleiben und so einen autonomen Wege- und Erschließungskörper im Raum bilden. Auch die Herstellung des ursprünglichen Raumniveaus ist daher etwa zu einem späteren Zeitpunkt noch möglich. Verschiedene Vermittlungsinhalte (wie Gedenksteine) sowie technische Infrastruktur können wiederum in die Entwurfs- und Erschließungsstruktur „Raumgitter" integriert werden.

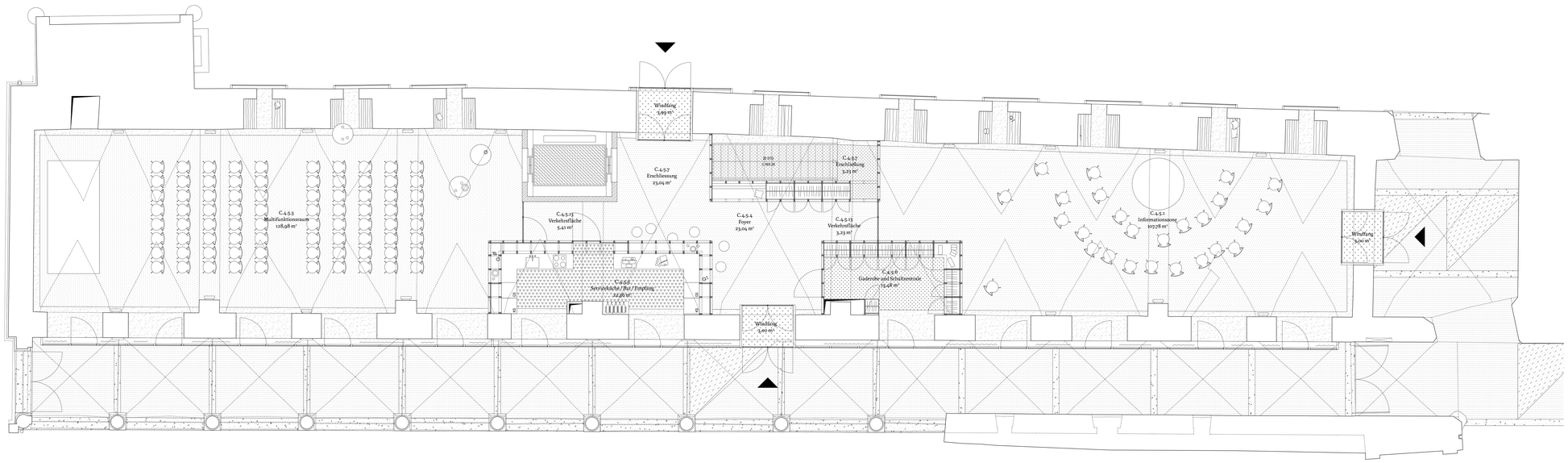
Im Erdgeschoss des Registraturtrakts entstehen zwei neue Bereiche: östlich eine Informationszone, westlich ein Multifunktionsraum (für Besprechungen, Vorträge Workshops etc., s. verschiedene Möbelierungszenarien). In der Mitte werden vier Funktionsboxen aus der Entwurfsstruktur (Holz- und Liftkörper) eingeschoben, die – als Kern ausgebildet – Störungen im Betrieb vermeiden. Die Erschließung des Trakts geschieht hier über den Arkadengang. Die mittigen Kerne verknüpfen als verbindendes Element zudem den zweiten (Grüne Mitte) und den dritten (Steirische Wildblumen) Burghof und ermöglichen so auch eine gemeinsame Bespielung beider Höfe zur gleichen Zeit. Das Untergeschoss wird saniert und bis zu den Außenwänden des Erdgeschosses erweitert, um alle notwendigen Nebenräumen unterzubringen. Alle Bodengestaltungen werden von Terrazzo umflossen. Innerhalb der Entwurfsstruktur soll der Terrazzo durch unterschiedliche Körnungen und Farben die Pulverbeschichtungen bzw. Holzlackierungen der Raumgitter angepasst werden.

Die räumliche Strukturen aus Rechtecken und diagonalen Streben bewerkstelligen einerseits eindeutige Identifikation und Wiedererkennbarkeit, anderseits können sie nüchternes Raumgitter, als Fugenmuster oder tektonische Gliederung zugleich eine zurückhaltenden Hintergrund erzeugen. Diese eigentlich widersprüchliche Eigenschaft der immer wiederkehrenden Elemente dieser Revitalisierung setzen die historischen Räume und Artefakte ebenso in Szene – d.h. sie bleiben angemessen im Hintergrund – wie sie zugleich die Aufmerksamkeit lenken und Orientierung schaffen und auch als Informations-, Text- und Bildträger fungieren können. Der Entwurf setzt die Burg als Bühne der Stadt und als Panorama des Landes Steiermark in Szene und blickt mit zeitgenössischer Gestaltung in höchster Qualität, mit Mehrfach-Funktionalitäten und flexiblen Bespielungsmöglichkeiten optimistisch und nachhaltig in die Zukunft.

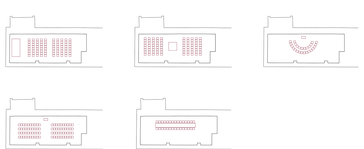
Der Entwurf macht das kompleve bauliche Ensemble der Grazer Burg durch die Neugestaltung der drei Burghöfe – Stadtbühne, Grüne Mitte, Steirische Wildblumen – für eine breite Öffentlichkeit erlebbar und verknüpft sie mit einem Entdeckungspfad durch die noch vorhandenen historischen und hinkünftig restaurierten Räume. Dadurch wird die Geschichte der Burg vor Ort ebenso erfahrbar wie wertvolle, neue und öffentliche Räume durch hochvertige städtische Platzgestaltungen entstehen. Diese neuen Plätze in der Landeshauptstadt entsprechen zugleich der zeitgenössischen Bedeutung der Grazer Burg als Zentrum politischer Verantwortung. Dementsprechend werden hier auch Informationen zur steirischen Landespolitik und zu aktuellen (gesellschafts-) politischen Themen angeboten, die dafür die um- und weitergenutzten Raumressourcen dieser historischer bedeutenden Bausubstanzen in Anspruch nehmen und mit dem Ambiente und Aufenthaltsqualitäten der Burghöfe als neue städtisch Platzräume verknüpfen können.



C.4.5 Registraturtrakt UG - M 1:100



C.4.5 Registraturtrakt EG - M 1:50



Bestuhlungsvarianten Registraturtrakt EG

Blick vom Multifunktionsraum durch den Registraturtrakt

